Schule mit Schwung

Im Jubiläumsjahr „90 Jahre Schule" stellt die Breitunger Regelschule allerhand auf die Beine. Sie bemüht sich sogar um einen Titel, der für Regelschulen gar nicht vorgesehen ist.

Von Ulricke Bischoff

Sitzen? Bewegen? Auf Hokkis ist beides möglich. Die Breitunger Regelschule hat die ersten dieser bewegungsfreundlichen Sitze für Fünft- und Sechstklässler gekauft – und will noch mehr. *Fotos (2): Sascha Bühner*

Breitungen – Der Titel „Bewegungsfreundliche Schule" wird in Thüringen eigentlich nur an Grundschulen vergeben, sagt der Leiter der Breitunger Regelschule, Hartfried Klee. Es gebe keine Institution, die ihn an Regelschulen verleiht. Dennoch wollen die Breitunger ihn haben. Sport gehört schließlich zum Profil der Schule. Das Jubiläumsjahr „90 Jahre Schule Breitungen" bietet sich an und zum 6. September, wenn der neugestaltete Schulhof eingeweiht werden soll, möchte sich die Regelschule auch „bewegungsfreundlich" nennen dürfen.

Die Theorie dazu – Zielvereinbarung, Zwischenanalysen – läuft im Hintergrund, die Schüler sind derweil möglichst viel in Bewegung. Das zeigt sich zum Beispiel in den Sportklassen. Mittlerweile hat der dritte „S"-Jahrgang an der Regelschule begonnen, Fünftklässler, die wöchentlich fünf statt drei Stunden Sport im Stundenplan stehen haben. Kommen sie in die siebte Klasse, können sie den Sport zum Wahlpflichtfach erheben und behalten ihre fünf Wochenstunden Sport. Auch wer dann lieber auf Technik als Hauptfach umschwenkt, kann seinen Bewegungsdrang ausleben. In Arbeitsgemeinschaften zum Beispiel, wo sich Sportvereine der Region einbringen. Die Breitunger Handballer sind ebenso dabei wie die Fußballer, der SV Fambach-Wernshausen und der Karate-Verein Trusetal. Außerdem sind viele Schüler abends in den Vereinen aktiv. Wie viele, will die Schule jetzt erheben.

Derart bewegt, bleiben Erfolge nicht aus. Die Basketballer der Schule haben jüngst im Wettkampf „Jugend trainiert für Olympia" Pokale geholt und sich gegen Mannschaften aus dem gesamten Schulamtsbezirk von Schmalkalden-Meiningen bis Saalfeld-Rudolstadt durchgesetzt. Auch die Handballer und Fußballer holen dort regelmäßig Urkunden. Bei „Hochsprung mit Musik" sind die Breitunger dabei, beim Suhler Mädchenfußballturnier und beim Herbstcrosslauf im Ort. Die Schule beteiligt sich an den Bundesjugendspielen, sucht die sportlichste Klasse, fördert Talente und Unsportliche, veranstaltet Sportfeste und achtet darauf, dass zwei der drei Wandertage im Schuljahr tatsächlich mit Wandern zu tun haben.

Wie jede Sportklasse ist auch die „5s" mit einheitlichen T-Shirts ausgestattet. Hier mit den Lehrern Matthias Düwel, Angelika Reckenbeil, Inka Spranger und Klassenleiter Ingo Reum (v. l.), es fehlt Werner Bachmann.

Begonnen hatte die Freude an der Bewegung mit einer ernüchternden Feststellung. Die Bewegungsdefizite unter Schülern nahmen immer mehr zu – auch in der Breitunger Regelschule. „Das war der Grund für die Einrichtung der Sportklassen", erinnert Hartfried Klee. Dazu wurden keine Schüler gesucht, die schon eine eins in Sport haben, sondern Kinder, die sich gerne bewegen. Das drückt sich letztlich auch in den schulischen Leistungen aus. „Die Sportklassen stehen gut da, sind meist etwas besser als die Parallelklasse", sagt Klee. Häufig hätten die Sportler einen ausgeprägteren Willen, sagten sich „ich möchte da hin". Das schlägt sich im Zeugnis nieder.

Im Jubiläumsjahr sollen die Schüler in Schwung bleiben. Bei der Breitungen-Rallye Ende April etwa durchlaufen die Schüler verschiedene Stationen im Ort, im Herbst führt ein Sternmarsch auf den Pleß.

Mt der „bewegten Pause" wäre im Moment kein Titel zu holen. Der Schulhof wird seit Herbst umgestaltet, die Baustelle ist abgesperrt, den Schülern bleibt ein gezäunter Korridor über den Hof. Im September soll alles anders werden. Dann wird der neue Schulhof mit Sportfeld und Tischtennisplatten eröffnet, „dann ist alles möglich", sagt Klee voller Vorfreude.

Bis dahin kann der „bewegte Unterricht" den Jüngsten helfen. In die Klassen fünf und sechs soll über Stationenlernen und Wochenplanarbeit Bewegung kommen und wer's auf seinem Hosenboden nicht aushält, darf sich auf einen Hokki setzen. Diese bunten Hocker mit kugeligem Fuß fordern und fördern bewegtes Sitzen. Die ersten zehn Hokkis sind da und für Hartfried Klee ist klar: „Wir wollen mehr."